

»Alle haben uns für verrückt erklärt«

Künstlerhaus | Drei neue Bewohner beschäftigen sich mit textilen Arbeiten, Filmen und Gestaltungen im Raum

Ankommen in Horb. Frei nach dem Motto von Pina Bausch: Stück geht es derzeit auch dem Künstlerduo Stephanie Müller und Klaus E. Dietl (München) sowie Sunyoung Park (Seoul). Sie sind die neuen Bewohner des Künstlerhauses.

■ Von Jürgen Lück

Horb. Stephanie Müller lacht: »Alle haben uns für verrückt erklärt, dass wir nach Horb gegangen sind. Doch wenn man hier ist und sich die Häuser und die Umgebung anschaut, stellt man sich so viel vor. Das unterscheidet Horb von anderen Städten.«

Auch Sunyoung Park, die schon seit Februar hier ist, sagt: »Ich habe mich schon mal beworben, hatte dann aber ein Angebot aus Paris. Bisher war ich nur in Großstädten: In Seoul, Düsseldorf und Paris. Doch jetzt bin ich froh, in dieser kleinen, märchenhaften Stadt zu arbeiten.«

»In den ersten Wochen hat mich die Kirchenglocke um 6.30 Uhr immer aus dem Bett geschmissen.«

Stephanie Müller, Kunstfreundin bekannt durch ihre Nähmaschinen-Performance im Eleven-Künstlerhaus in Böttingen, hat natürlich auch schon in Horb ihre Maschine aufgebaut. Klaus E. Dietl zeigt auf ihr rotes Kleid: »Das hat sie nach einem Haus in der Ukraine genäht.« Müller lacht: »Und ich habe mich auch schon hier in Horb von den Dächern inspirieren lassen. Die sind hier so rot und spitz – da habe ich schon ein erstes Kleidungsstück gemacht.« Denn – das Künstlerduo aus München hat schon erste Ideen, um einen Film mit Horber Kulisse zu drehen. Klaus: »Ich nutze dafür vor allem mein Zimmer. An den Wänden habe ich schon die Timeline für die nächsten Projekte angebracht. Und auch mögliche Entwürfe für ein Skript für dieses Projekt.«

Sunyoung Park ist gerade dabei, rechts in der Ecke neben der Nähmaschine an



Frisch in Horb und voller Tatendrang, von links: Stephanie Müller und Klaus E. Dietl (München) sowie Sunyoung Park (Seoul). Sie sind die neuen Bewohner des Künstlerhauses. Foto: Hopp

Ästen zu arbeiten. Sie sagt: »Ich interessiere mich für Gestaltung im Raum. Derzeit beschäftige ich mich damit, die Linien und Eigenschaften mit Ästen als Rohmaterial zu erkunden.«

Auch gut: Alle drei neuen Künstler verbinden sich irgendwie perfekt mit der Fotokünstlerin Steffi Schöne, die bereits Bewohnerin des Künstlerhauses ist. Park: »Ich mache auch Fotografie.« Müller und Dietl beschäftigen sich mit filmischen Bildern. Und alle Künstler kommen aus großen Städten oder von ihren Weltreisen zurück und suchen im beschaulichen Horb die Konzentration. Park: »Horb ist ein richtiger Kontrast zur großen

Stadt. Ich bin sehr positiv überrascht. Bei meiner ersten Bewerbung fand ich Horb zu still. Jetzt finde ich es gut, dass ich mich hier auf die Arbeit konzentrieren kann.«

Park lacht: »In den ersten Wochen hat mich die Kirchenglocke um 6.30 Uhr immer aus dem Bett geschmissen. Jetzt finde ich, dass sie melodisch klingt.«

Das Ankommen in Horb. Für das Künstlerduo Dietl und Müller ein ganz reduzierter Start. Müller: »Wir haben uns ein Stadtauto genommen und haben einen Kombi vollgepackt. Ganz bewusst.« Gut für die drei: Jeder Künstler hat noch einen Fuß in der Großstadt drin. Dietl und Müller

haben einen Lagerraum mit Freunden zusammen in München. Müller: »Bei den Mietpreisen kann man so was nicht aufgeben. Ich habe noch ein paar Projekte, bei denen ich wieder zurückgehe: Workshops mit Geflüchteten und das Forum für experimentelle Aktionen.« Park: »Ich habe mir in Paris ein Netzwerk und eine Basis geschaffen. Ich pendle weiter nach Paris – und ich bin froh, dass das von Horb über Stuttgart so unkompliziert mit der Bahn geht.«

Stephanie Müller freut sich über was ganz anderes: Sie hat im Keller ihr Schlagzeug aufgebaut: »Das ist perfekt! Hier kann ich ordentlich trommeln,

und die Base-Drum ist auch nicht so laut. Neben Textilem und Performance gibt es noch das Bandprojekt »Beißpony«. Eine musikalische Fernbeziehung, denn Laura ist derzeit in London. Sie zeigt auf die Wand neben den Klos – »das ist perfekt zum Siebdrucken hier.«

Und eine Tür weiter ist der Luxus, den nicht nur die Münchnerinnen genießen dürfte: »Schau, hier machst du die Tür auf und hast deine Sonnenterrasse. Das ist echt ein Schatz, weil du so etwas in der Stadt normalerweise nur ganz selten bekommst.«

Ankommen in Horb. Das ist »unseren« drei neuen Künstlern offenbar gelungen.